Japan oder U.S.A.?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 33

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-757057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Japan oder U. S. A.? Der dramatische nächt liche Entscheidungskampf im Stabhochspringen im Stadion in Berlin

Für die «Zürcher Illustrierte» gezeichnet von Theo Matejko

Tag für Tag füllte sich die Riesenschale des Stadions mit Menschen, leerte sich zur Mittagszeit und füllte sich wieder, täglich soll ein Riesenheer auf den Stufen, wartete auf die Athleten, wartete auf die zugespitzten Endkämpfe und verströmte seine Gunst und Zuneigung schreiend und rufend, händeklatschend. Es ist ja nicht wahr, daß der Sport die Völker verbinder, das gibt er nur vor, das scheint manchmal auf kurze Zeit so, das ist ein Traum oder eine Hoffnung und ist als Traum oder Hoffnung gar nicht gering einzuschätzen. Aber eben aus dem Beifall der Riesenmenge spürt man ja noch jene andern Dinge und Mächte zittern, welche die Welt in Atem halten und beschäftigen. Man konnte die Särge der schwarzen Männer im Kampf um die Schnelligkeit nicht betrachten, ohne an die Auseinandersetzungen zu denken, die zwischen den weißen und farbigen Völkern im Gange sind, und man konnte den erbitterten Kampf um den Olympischen Sieg im Stabhochspringen nicht anders als ein wenig im Schein der welthistorischen Nachbarschaft zwischen den zwei Ländern sehen.

Das war ein Wettkampf, der auf beiden Seiten mit dem Einsatz der letzten Kräfte geführt wurde und der alle Zuschauer in Bann schlug, welche zuletzt noch auf den Stufen des Stadions saßen, über das inzwischen die Nacht hereingebrochen war. Am Nachmittag hatten die Kämpfe begonnen, 25 Mann waren in die Entscheidungskämpfe gekommen, 16 von ihnen waren noch im Kampf, als die Latte von vier Meter in einem entscheidenden Ruck auf 4,15 Meter gelegt wurde. Das Wetter war kühl geworden, es begann zu dämmern, ein wenig Regen fiel. Vorsichtig verpackten die zwei übriggebliebenen Japaner ihre Bambusstangen in Segeltuchhüllen. Eine Kleinigkeit nicht in Ordnung — das kann den Sieg kosten. Nach einer Pause überspringen die Japaner Oe und Nishida die Höhe von 4,15 Meter, beim ersten Versuch ebenso Meadow (U. S. A.). Den zwei andern Amerikanern gelingt der Sprung erst beim zweiten und dritten Versuch. — Anlauf, federnder Absprung, den Körper hochreißen und über die Latte schieben, dann ein Sturz von mehr als vier Meter, wie manches Mal schon seit dem Nachmittag! Welche Strapaze!

Bei 4,25 Meter kommen Sefton und Nishida beim ersten Versuch hinüber, Meadow berührt die Latte, aber sie fällt nicht. Oe zeigt einen wundervollen Sprung. Graber reißt die Latte.

Die Scheinwerfer, ganze Batterien oben am Rande des Menschenbeckens aufgereiht, gießen jetzt ihre Lichtströme in den Innenraum. Die Entscheidung naht. 4,35 Meter! Meadow wirft die Latte, Sefton ebenfalls, den zwei Japanern mißlingt's auch — da — ein neuer Sprung Meadows — er ist drüber! Die Japaner setzen umsonst nochmals an. Meadow hat die goldene Medaille für U. S. A. gewonnen.

Nun haben noch Sefton, Oe und Nishida um den zweiten und dritten Platz zu kämpfen. Man nimmt die Latte zurück, die Leute sind am Ende ihrer Leistungsfähigkeit. Man geht bis auf 4,15 Meter zurück, Sefton wirft auch da, die zwei Japaner aber sehen jetzt die Gelegenheit, sammeln sich, gehen in sich, reißen sich zusammen und erobern den zweiten und dritten Platz. Fünf Stunden sind seit dem Anfang vergangen.

A. K.